

Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau

Dialog zwischen Unternehmen und Politik fördern

Die Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau spielt als Bindeglied zwischen Politik und Wirtschaft eine Schlüsselrolle. Die bessere Verständigung zwischen Unternehmern sowie Politikerinnen und Politikern ist ein zentrales Anliegen. Im Standortwettbewerb engagiert sich die IHK für gute marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Firmen im Thurgau. **Markus Geiger**



Bild: Bodo Ruetli

«Bodenverbundenheit und Innovationsfähigkeit schliessen sich nicht aus»: IHK-Direktor Peter Maag.

Wiesen, Apfelbäume, Stadler Rail, Bodensee und «Conny Land». Das ist der Thurgau, wie ihn die Schweiz medial wahrnimmt. Der Realität wird dies natürlicherweise nur zum Teil gerecht. «Was man weiss und doch nicht kennt», gilt daher gerade für diesen Teil der Ostschweiz. Neben einer Apfelnigin, die als Botschafterin Mostindiens durch die Lande zieht, ist das Grenzgebiet am Bodensee Schauplatz der Krimiserie «Tatort», notabene mit einem Thurgauer Kommissar. Ein Pilotprojekt mit nationaler Ausstrahlung läuft seit zwei Jahren in Kreuzlingen in Form von Islam-Unterricht an der Volksschule – mit positiver Zwischenbilanz. Auch das ist der Thurgau.

Und die Wirtschaft? Zwei Prozent des Schweizer Bruttoinlandsprodukts werden im Thurgau erbracht. Dienstleistungsbetriebe sind trotz Strukturwandel noch dünn gesät, Banken und Versicherungskonzerne sitzen im Nachbarkanton Zürich. Dafür bieten 11 500 Firmen aus Industrie und Gewerbe sowie 3100 Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Arbeit für die 115 000 Angestellten.

Von Coaching bis Networking

«Bodenverbundenheit und innovatives Unternehmertum schliessen sich hier nicht aus», sagt Peter Maag. Er ist Direktor der Industrie- und Handelskammer IHK Thurgau, der Stimme der Wirtschaft, mit Sitz in Weinfelden. Die 633 Mitgliedunternehmen bieten 46 000 Personen Arbeit, das sind 40 Prozent aller im Kanton Beschäftigten. In einer Umfrage haben sich 90 Prozent der Firmen positiv über den Standort geäussert. Dazu beigetragen hat die kantonale Verwaltung, die das Prinzip «kurze Wege – schlanke Verfahren» praktiziert.

Die IHK Thurgau ist eine von 18 Industrie- und Handelskammern in der Schweiz. Als Bindeglied zwischen Politik und Wirtschaft umfasst das Dienstleistungsangebot rechtliche Erstberatungen und Beglaubigungen von Exportdokumenten sowie Ausgleichskassen zu günstigen Konditionen. Themenbezogene Anlässe, zum Beispiel über die Chancen von Rand- und Grenzregionen, bieten den Mitgliedern Gelegenheit zum Networking. Die IHK Thurgau organisiert zudem seit über 30 Jahren Wirt-

schaftswochen an den Kantonsschulen Frauenfeld, Kreuzlingen und Romanshorn (mehr zum Thema Wirtschaftswochen im Bericht Seite 30). Aus der Erkenntnis, dass ein Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmern häufig fehlt, hat sie Ende der 1990er-Jahre ein Coaching-Angebot initiiert. Erfahrene, teils nicht mehr operativ tätige Persönlichkeiten stellen ihr Know-how und ihr Beziehungsnetz zur Verfügung.

Wirtschaft spürt einen Dämpfer

«Thurgauer Industriebranchen auf Tal-fahrt», beschreibt die kantonale Dienststelle für Statistik im Wirtschaftsbarometer die aktuelle Lage. Detailhändler stehen unter Druck, das nahe Deutschland lockt mit tiefen Preisen. Die Baukonjunktur dagegen ist äusserst lebhaft, pro Jahr werden für rund 1,7 Milliarden Franken Wohnbauten erstellt. Punkto Bevölkerungswachstum steht der Thurgau schweizweit an vierter Stelle. «Hier ist Bauland noch verfügbar und vergleichsweise günstig. Das bringt Zuzüger vor allem aus dem Kanton Zürich sowie aus Deutschland. Viele arbeiten auswärts. Dies belegen Pendlerströme hauptsächlich Richtung Zürich, aber auch nach St. Gallen und Schaffhausen», erklärt Peter Maag. Rund 4300 vorwiegend in Deutschland lebende Grenzgänger kommen täglich in den Thurgau, sie arbeiten vor allem im Gesundheitswesen und im Maschinenbau.

Wie überall hat auch in der hiesigen Wirtschaft die Frankenstärke Spuren hinterlassen – insbesondere in der exportorientierten Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie, aber auch im Bereich Textilien und Bekleidung. «Die Währungssituation hat der Ansiedelung neuer Unternehmen einen Dämpfer versetzt», sagt Peter Maag dazu.

Ein Schwerpunktthema im laufenden Jahr ist für die IHK das Projekt der Förderung hauptsächlich gewerblicher Jungunternehmen. Herausragende unternehmerische Leistungen, die über die Kantonsgrenzen hinausstrahlen, belohnen IHK, Gewerbeverband und Kantonbank gemeinsam mit dem jährlich vergebenen Motivationspreis «Thurgauer Apfel». Den IHK-Anerkennungspreis verleiht die Kammer ebenfalls jährlich zusammen mit der Hochschule Kons-

tanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung jeweils an den besten Schweizer Absolventen.

Sparen statt höhere Steuern

«Die Finanzlage des Kantons verdüstert sich», schrieb die IHK Thurgau im Jahresbericht 2011 und nahm damit die roten Zahlen vorweg, die ab 2013 drohen. Das Nationalbankgeld fliesst nicht mehr so reichlich und die Spitalfinanzierung hat massiv zu Buche geschlagen. Ein von der Kammer in Auftrag gegebenes Gutachten der Universität St. Gallen zeigt das Sparpotenzial des Kantons auf und nennt die Bereiche, in denen die öffentliche Hand weniger aufwenden könnte. «Defizite sollen nicht mittels zusätzlicher oder höherer Steuern, sondern durch Sparen eingeholt werden», betont Peter Maag.

Im Wettbewerb der Standorte hatten die Wirtschaftsverbände die Idee einer «Flat-rate-tax» auf die politische Agenda gesetzt. Die Vorlage scheiterte in der Volksabstimmung. Drohende Steuerausfälle bargen ein zu grosses Risiko. Beibehalten wurde dagegen die Pauschalbesteuerung. Für beide Vorlagen hat sich die IHK stark engagiert. So auch in der gewonnenen Abstimmung über die zukunftsweisenden Strassenprojekte Bodensee-Thurtal sowie Oberlandstrasse, die eine Gesamtlösung der Verkehrsprobleme im Mittel- und Oberthurgau bringen werden.

Schwerpunkte von Gesundheit bis Energie

Unternehmer sind im 130-köpfigen Kantonsparlament untervertreten. Das Gros stellen die Gemeindeammänner. Umso wichtiger sind die Anstrengungen der Wirtschaftsverbände. Besser sieht es auf nationaler Ebene aus. Hier kann die Wirtschaft auf bürgerliche Ständeräte und den per Ende Jahr zurücktretenden, über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten SVP-Nationalrat und Unternehmer Peter Spuhler zählen.

Gesundheit, Bildung und Energie sind weitere Schwerpunkte in der auf Kompetenzgruppen verteilten Arbeit der IHK. Auf der Aufgabenliste steht die Spitalfinanzierung. Und nach dem Bekenntnis des Bundesrates zur Energiewende interessiert die Firmen die künftige Ver-

sorgungssicherheit mit Elektrizität. Die Kammer erarbeitet dazu ein Positionspapier.

Praktisch umgesetzt wird das Anliegen einer besseren Verständigung zwischen Politik und Wirtschaft. Einmal im Jahr trifft sich eine Delegation der IHK im Bundeshaus mit Politikern. So war in der Sommersession Gelegenheit zum Gespräch mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann zum Thema Deindustrialisierung der Schweiz.

International vernetzt

Das Grenzgebiet verlangt nach internationaler Vernetzung. Die IHK gehört der Vereinigung der Bodensee Industrie- und Handelskammern an. Mit dabei sind neben den Kantonen Thurgau und St. Gallen die Regionen Hochrhein-Bodensee, Schwaben, Oberschwaben sowie Vorarlberg. «Dominierend sind die flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit, diese stossen unseren ausländischen Kollegen ziemlich sauer auf», so der IHK-Direktor.

Ein Dauerthema sei der Verkehr. Konkret gehe es um die Verbindung der Autobahnen zwischen dem St. Galler Rheintal und Vorarlberg einerseits, andererseits zwischen Kreuzlingen (A7) und Konstanz (B 33). Fazit der IHK: «Die Lösung grenzüberschreitender Verkehrsprobleme gestaltet sich sehr träge. Hier tut eine bessere Koordination not.» ■



Mitglieder: 633

Gründung: 1870

Präsident: Christian Neuweiler

Direktor: Peter Maag

Kontakt

Industrie- und Handelskammer
IHK Thurgau
Schmidstrasse 9
8570 Weinfelden
Tel. +41 (0)71 622 19 19
www.ihk-thurgau.ch